

TELMA	Band 25	Seite 265 – 271	7 Abb.	Hannover, November 1995
-------	---------	-----------------	--------	-------------------------

Das Torfmuseum des Landkreises Hannover in Neustadt a. Rbge.

The Peat Museum of the district of Hannover at Neustadt a. Rbge.,
Lower Saxony, FRG

CHRISTINE ENGELMANN*)

ZUSAMMENFASSUNG

Das Torfmuseum in Neustadt am Rübenberge (a. Rbge.) entstand aus einer wissenschaftlichen Belegsammlung des ehemaligen Torfinstitutes in Hannover. Dieses Institut war 1911 gegründet worden, um die industrielle Verwertbarkeit von Torf zu erforschen. Das erste Torfmuseum war 1980 im Dachgeschoß des Schlosses Landestrost aus dem 16. Jahrhundert auf kleinem Raum eröffnet worden. Im Rahmen einer späteren Modernisierung und Vergrößerung der Räume wurde die Ausstellung neu konzipiert und 1991 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Anliegen des Museums ist es heute, die Geschichte der Einschätzung der Moore durch den Menschen aufzuzeigen, die sich innerhalb der letzten drei Jahrhunderte grundlegend gewandelt hat: Vom wertlosen Ödland über Siedlungsland und Rohstofflagerstätte zum Naturschutzgebiet.

SUMMARY

The Peat Museum at Neustadt originates from the scientific collection of the former Peat Institute at Hannover. That institute had been founded in 1911 to do research on the industrial utilization of peat. The original Peat Museum, which was founded in 1980, was situated in several small rooms in the attic storey of Landestrost Castle, a 16th century building. When the whole castle was being renovated in the 1980s, the museum's rooms were enlarged and modernized. A new concept was worked out for the exhibition, which was re-opened to the public in 1991. The basic idea now is to show the history of the value of peatbogs to man, which has changed during the last three hundred years from worthless wasteland to land of settlement and deposit of raw material to nature reserve.

*)Anschrift der Verfasserin: Ch. ENGELMANN, Torfmuseum des Landkreises Hannover, Schloß Landestrost, Schloßstr.1, D-31535 Neustadt a. Rbge.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zur Wiedereröffnung des restaurierten Schlosses Landestrost am 7. Mai 1991 wurde auch das im Dachgeschoß neugestaltete Torfmuseum der Öffentlichkeit übergeben (s. Abb.1).

Das Torfmuseum, dessen Träger der Landkreis Hannover ist, entstand ursprünglich aus einer wissenschaftlichen Belegsammlung des Torfinstituts der ehemaligen Technischen Hochschule Hannover. Dieses hatte die Aufgabe, die industrielle Verwertbarkeit von Torf zu erforschen. Seit seiner Gründung als "Laboratorium für Technische Moorverwertung" im Jahre 1911 wurden die Arbeitsergebnisse des Instituts gesammelt und lieferten schon früh Material für Ausstellungen.

In der Zeit von 1952 bis 1968 unterstand das Torfinstitut dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft und Verkehr. 1969 wurde es dem Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung (NLfB) angegliedert. Vom NLfB wurde die Sammlung dem Landkreis Hannover als Dauerleihgabe überlassen.

Entsprechend der Aufgabenstellung des Instituts bestand die Sammlung vor allem aus torfbildenden Pflanzen, Torfproben, Werkzeugen und Produkten auf Torfbasis, um die Vielfalt der Verwendungsmöglichkeiten von Torf deutlich zu machen. Sie wurde um Karten- und Bildmaterial sowie um Faksimiles historischer Dokumente ergänzt. Zusammen mit einer vom Amt für Naturschutz des Landkreises Hannover erarbeiteten Ausstellung zum Schutz der Moore wurde sie dann 1980 im Dachgeschoß des im 16. Jahrhundert erbauten Schlosses Landestrost in Neustadt a. Rbge. der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Daß dieses Museum entstand, ist nicht zuletzt das Verdienst des 1984 verstorbenen Dr. SIEGFRIED SCHNEIDER, der lange Jahre stellvertretender Leiter des Torfinstituts war und dessen Sammlung mit viel Engagement und Liebe zur Sache auf dem jeweils neuesten Stand hielt. Es war sein Anliegen, diese einmalige Zusammenstellung auch nach der Auflösung des Instituts als Informationsquelle für die Öffentlichkeit zu erhalten.

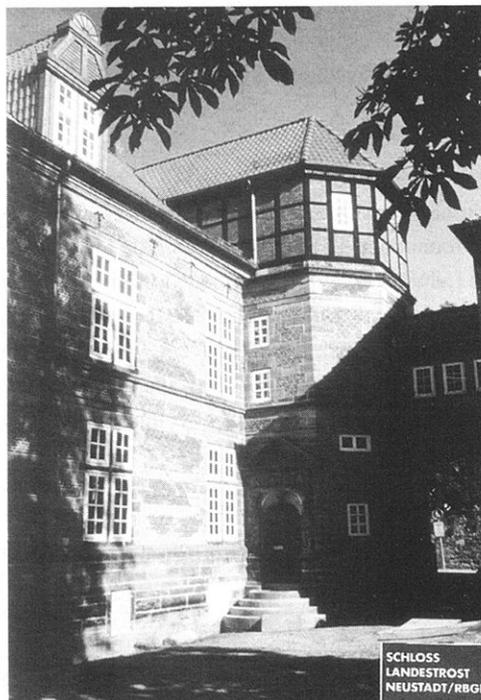


Abb. 1
Schloß Landestrost
Landestrost Castle

In der Ausstellung wurden damals zum größten Teil die hölzernen Originalvitrinen des Torfinstituts verwendet, die weniger der Präsentation als der Aufbewahrung dienten; dieses und die Tatsache, daß das Museum in verschiedenen kleinen Räumen mit knarrenden Dielen im Dachgeschoß des Schlosses untergebracht war, verlieh ihm zweifellos eine ganz eigene Atmosphäre. Allerdings waren hier sehr viele Exponate auf engem Raum konzentriert, und es bedurfte immer einer fachkundigen Führung, die häufig und gern Herr Dr. SCHNEIDER übernahm, um Besucherinnen und Besuchern weitergehende Informationen über die ausgestellten Stücke zu vermitteln.

Als von 1985 an umfangreiche Sanierungsarbeiten am Schloßgebäude vorgenommen wurden, mußte das Museum geschlossen und die Sammlung ausgelagert werden. Die Ausstellungsräume wurden daraufhin modernisiert und die Ausstellungsfläche mit heute rund 240m² nahezu verdoppelt. Dieses wurde zum Anlaß genommen, die Sammlung didaktisch und inhaltlich neu zu konzipieren: Auch ohne Vorkenntnisse sollten Besucherinnen und Besucher in die Lage versetzt werden, das komplexe Thema "Geschichte der Moornutzung" zu verstehen, indem sie die historische Entwicklung kennenlernen und Zusammenhänge erkennen. Das sollte auch ohne Führung möglich sein, damit auch Einzelpersonen die Sammlung für sich erschließen können. Aus diesem Grund entschied man sich für eine thematisch-chronologische Gliederung der Ausstellung.

Die folgenden Bereiche entstanden:

1. Entstehung der Moore und des Torfes
2. Erste menschliche Spuren im Moor
3. Frühe Nutzung der Moore und des Torfes
4. Moor und Torf als Existenzgrundlage ab Mitte des 18. Jahrhunderts
5. Anwendung des Torfes als Heilmittel ab Anfang des 19. Jahrhunderts
6. Kultivierung und Torfabbau ab Anfang des 19. Jahrhunderts
7. Verwertung und Weiterverarbeitung des Rohstoffes Torf
8. Schutz der Moore gegen Ende des 20. Jahrhunderts

Die Schausammlung trägt so dem Wandel in der Einschätzung der Moore im Lauf der Jahrhunderte Rechnung: Vom wertlosen Öd- oder "Unland" über Siedlungsland und Rohstofflagerstätte bis hin zum Naturschutzgebiet.

Alle Themen sollten allgemeinverständlich und möglichst anschaulich aufbereitet werden; auf allzu wissenschaftliche und ausführliche Texte wurde deshalb verzichtet. In der ersten Abteilung, "Entstehung der Moore und des Torfes", wird die wichtigste Pflanze der Hochmoore, das Torfmoos, nicht nur mittels einer farbigen Grafik dargestellt, sondern kann auch "in natura" in Augenschein genommen werden: In einem Glasbehälter ist ein Torfmoospolster zu sehen, das auch angefaßt werden darf. Anfangs wurde ein lebender Torfmoosrasen gezeigt, der sich allerdings trotz Gießens mit Moorwasser im geschlossenen Raum nicht lange hielt. Als Ersatz steht ein getrocknetes Polster zur Verfügung.

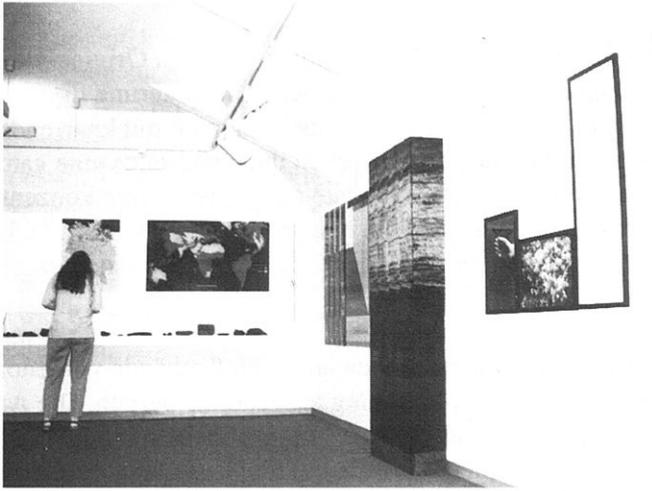


Abb. 2
 Der Bereich "Entstehung der Moore und des Torfes"
 The section "The Formation of Peat and Peatbogs"

Um den Besucherinnen und Besuchern einen Eindruck davon zu vermitteln, wie es ist, über den weichen, federnden Moorboden zu gehen, wurde als Übergang zur sich anschließenden Abteilung ein kleiner kreisrunder Raum aufgebaut, in dem man dieses nachempfinden kann. Beim Betreten des Raumes wird ein Tonband mit Stimmbeispielen moortypischer, gefährdeter Tierarten in Gang gesetzt.



Abb. 3
 Der Eingang ins "Moor"
 Entrance to the "bog"

Der Eindruck vom weichen, nachgiebigen Moorboden soll die Besucherinnen und Besucher die Notwendigkeit, schon in frühen Zeiten hölzerne "Brücken" über die Moore zu bauen, besser nachempfinden lassen. Deshalb schließt sich unmittelbar an den "Erlebnisraum" ein Teilstück des Bohlweges VI (Pr) aus dem Großen Moor am Dümmer an (eine Leihgabe des Staatlichen Museums für Naturkunde und Vorgeschichte in Oldenburg). Er steht für die erste Annäherung der Menschen an das Moor. Weitere Moorfunde (u.a. Leihgaben des Niedersächsischen Landesmuseums in Hannover) dokumentieren das Verhältnis des Menschen zum Moor als feindlicher Landschaft. Das Thema "Moorleichen" kann leider nur anhand von Fotos behandelt werden, obwohl es eine besondere Faszination auf die meisten Besucherinnen und Besucher ausübt und das Verhältnis Mensch-Moor unmittelbar dokumentiert.

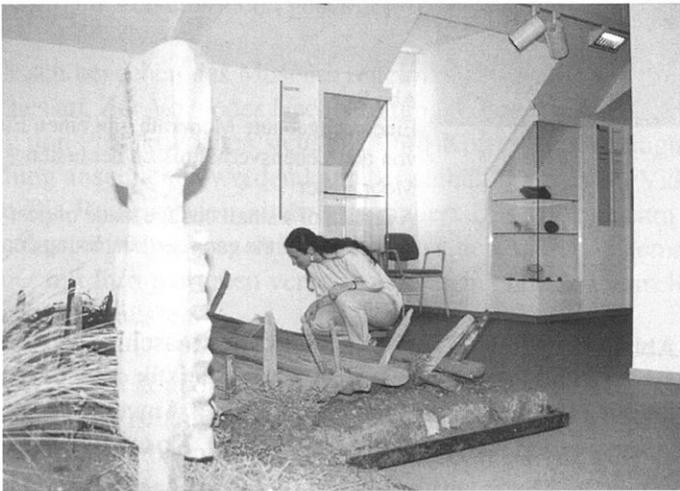


Abb.4
 Der Überrest eines Bohlweges aus dem 1. Jahrhundert v. Chr.
 The remains of an ancient road made of logs,
 dating from the 1st century BC

Der erste Raum ist somit der Entstehung der Moore sowie der Annäherung der Menschen an das Moor gewidmet. Die Ausstellung im zweiten Raum beginnt mit der staatlich gelenkten Moorkultivierung ab Mitte des 18. Jahrhunderts. Um nicht nur in Wort und Bild auf das schwere Leben der Moorsiedler hinzuweisen, haben wir Torfsoden mit integriertem Gewicht hergestellt, die so dem Gewicht frisch gestochener, noch wasserhaltiger Soden entsprechen. Diese Soden sind auf einer Torfkarre aufgestapelt und dürfen in die Hand genommen werden; auch die Karre kann angehoben und ein Stück vor- und zurückbewegt werden. Die Besucherinnen und Besucher können auf diese Weise "be-greifen", wie schwer ein frisch gestochener, wasserhaltiger Torfsoden ist und welche Kräfte demzufolge das Torfstechen und der Abtransport der Soden erforderten.

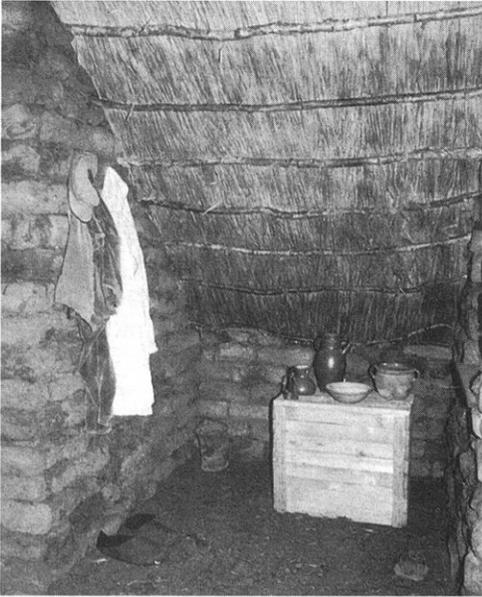


Abb.5

Eine nachgebaute Moorkate gibt einen Eindruck von den Lebensverhältnissen der ersten Moorsiedler

A replica of a small cottage made of peat gives an impression of the early settlers' living conditions

Über die jährlichen Abbaumengen von Torf seit Beginn des maschinellen Torfabbaus können sich Besucherinnen und Besucher mit Hilfe einer Statistik orientieren; die Sammlung von Produkten auf Torfbasis zeigt die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von Torf. In einer Vitrine werden z.B. medizinische Artikel, Kosmetika, Schallplatten,



Abb.6

Die Sammlung von Produkten auf Torfbasis umfaßt auch Kuriositäten wie Schallplatten oder Gewebe aus Torffasern

The collection of peat products includes such curiosities as records or fabrics made of fibres from bog plants

Stoff- und Garnproben, Isoliermaterial etc. gezeigt. Eine hölzerne Originalvitrine des ehemaligen Torfinstituts enthält Beispiele aus dessen Arbeit, z.B. Versuchsstäbe aus Kunstharz und Hochmoortorf oder Sphagnumtorfmehl für Sprengungen mit flüssiger Luft, etc..

Am Schluß des Rundgangs steht der Bereich Moorschutz, der auf die Bedeutung der Moore als Ökosysteme hinweist und Maßnahmen zu ihrer Erhaltung vorstellt. Hierzu gehört eine Anzahl von Tierpräparaten, die moortypische gefährdete Tierarten vorstellen.

Es ist ein Anliegen des Museums, die Geschichte des Verhältnisses Mensch-Moor aufzuzeigen, das sich innerhalb der letzten dreihundert Jahre grundlegend verändert hat. Mit dem stetigen Rückgang der einstmals weit ausgedehnten, menschenfeindlichen Moorflächen besann sich der Mensch zunehmend mehr auf den ökologischen Wert dieser Landschaftsform, die heute vor dem völligen Verschwinden geschützt werden muß.

Vor allem Schulklassen besuchen das Museum regelmäßig und nehmen das Angebot des Unterrichtsgesprächs an. Zur Vor- oder Nachbereitung des Museumsbesuches im Unterricht oder zur Gestaltung von Projektwochen steht ein "Info-Koffer" zur Verfügung, der nach vorheriger Anmeldung ausgeliehen werden kann. Er enthält neben zwei Videofilmen eine Audiocassette, eine Dia-Reihe sowie weitere Materialien. Das Torfmuseum besitzt darüber hinaus eine Zusammenstellung der wichtigsten Literatur zum Thema, so daß Interessierte sich hier mit Informationen versorgen können, ohne erst verschiedene Bibliotheken aufsuchen zu müssen.

Führungen ab zehn Personen können nach Vereinbarung auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten in Anspruch genommen werden (Anmeldung unter 05032/899-144 oder 147). Ansonsten ist das Museum mittwochs, donnerstags und freitags von 10 - 12 Uhr sowie dienstags, samstags und sonntags von 14 - 17 Uhr geöffnet.

Anschrift:

Landkreis Hannover, Torfmuseum, Schloßstr. 1, 31535 Neustadt a. Rbge.

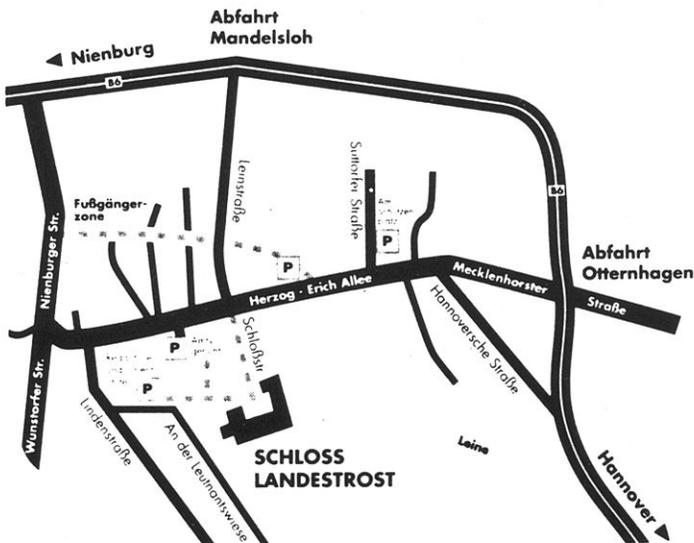


Abb.7
Lageplan
Location map